

## Sensitivität

Die Sensitivität einer labormedizinischen Analyse gibt an, wie hoch der Anteil der kranken Personen mit dem Labortest korrekt als „krank“ eingestuft werden.

Die Sensitivität wird ermittelt durch:

**Sensitivität [%] = 100 x Anzahl richtig positiver Ergebnisse / Anzahl der gesamten Ergebnisse**

Die Sensitivität gibt somit die Wahrscheinlichkeit an, wie sicher eine kranke Person labormedizinisch korrekt als „krank“ klassifiziert wird.

Hat ein Testergebnis eine Sensitivität von nur 50%, bedeutet dies, dass jedes zweite Testergebnis eine kranke Person fälschlicherweise als „nicht-krank“ bewertet. Die Verlässlichkeit der Ergebnisaussage ist daher stark eingeschränkt. Eine hohe Sensitivität von beispielsweise 98% liefert demgegenüber eine hohe Verlässlichkeit, dass eine nicht-krank Person tatsächlich auch korrekt als „nicht krank“ getestet wird.

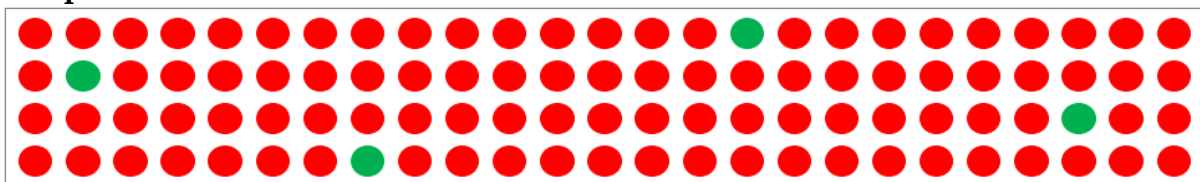
### Falsch-Negativ-Rate

Ein weiteres Maß für die Sensitivität kann die sog. Falsch-Negativ-Rate sein.

Diese beschreibt im Gegensatz zur Sensitivität, wie hoch der Anteil der Kranken ist, die vom Testergebnis fälschlicherweise als „nicht krank“ klassifiziert werden.

Liegt die Sensitivität beispielsweise bei 98% (wurden also 98 von 100 Kranke richtigerweise als krank eingestuft), dann ist die Falsch-Negativ-Rate 2% (denn lediglich 2 von 100 Kranken wurden fälschlicherweise als nicht-krank eingestuft).

### Beispiel:



Mit einem Labortest zum Nachweis einer Viruserkrankung werden 100 kranke Personen untersucht. In 4 von 100 Fällen werden negative Ergebnisse gemessen.

Die Sensitivität dieses Labortestes liegt demnach bei 96 % (96 von 100 sind korrekt als krank eingestuft), die Falsch-Negativ-Rate liegt bei 4 %.